

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An A. H. Francke in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

hoffen habe, damit ich meine Vorschläge in Kopenhagen danach einrichten
hönnte. Die Briefe an mich müssen an Herrn Wendt nach Kopenhagen adres-
siert werden. Ich verbleibe

Im Lager vor Stralsund
den 22. Juli 1715

Meines hochgeehrten Herrn Professors
zu Gebet und Liebe verbundener
Bartholomäus Ziegenbalg.

An A. H. Francke in Halle

Kopenhagen, 19. 8. 1715

Hochehrwürdiger,
Insonders hochzuehrender Herr Professor.

Ewr. Hochehrwürden Schreiben vom 16. Juli habe ich bei meiner Ankunft all-
hier vor 2 Tagen empfangen, nebst einem anderen Briefe von Herrn Prof. Mi-
chaelis, den 23. Juli datiert, und einer Nachricht von solchen christl. Gemütern,
die in Straßburg eine Kollekte unter sich für das Werk der Bekehrung der Hei-
den sammeln wollen. Die Wohltat solcher Leute hat man möglichstermaßen zu
befördern, gleichwohl aber habe ich mich nicht unterstehen können, ein Kol-
lekten-Buch allhier zu machen und unter meinem Namen eine Invitation darein
zu schreiben. Denn nunmehr bin ich allhier an demjenigen Orte, wo das Kol-
legium der Mission ist, da ich denn mehr gebunden bin als anderwärtlich, daß
ich ohne dessen Konsens für mich selbst in solchen Sachen nichts tun kann. Pro-
poniere ich solches in dem Kollegium allhier, so geht damit viele Zeit weg und
dürften wohl diese und jene Schwierigkeiten gemacht werden. Tue ichs ohne
ihren Bewußt und wird nachmals kund, daß ich dergleichen mich allhier in
Kopenhagen unternommen, da sie gegenwärtig gewesen, so möchte solches vie-
len Schaden verursachen. Daher bitte ich, daß bei solchen Umständen Ew.
Hochwürden nur selbst eine kleine Invitation in ein Kollekten-Buch schreiben
und meinen Brief an Herrn D. Richter mit einverleiben, darinnen ich fast mei-
stenteils dasjenige vermeldet, was ich sonst in der Anrede würde geschrieben
haben. Ew. Hochehrwürden haben hierinnen kein Bedenken zu tragen und wer-
den also die Sache beschleunigen helfen. Auf des Herrn Prof. Michaelis Brief
antworte ich, daß ich mich ganz gerne der Gedanken von Mitnehmung des
Herrn Gründlers Bruder und anderer Mitarbeiter begeben, weil bei den unzu-
länglichen Subsidien die Europäer uns in Indien mehr eine Last als eine Er-
leichterung sind, zumal da uns nunmehr durch indianische Arbeiter fast besser
kann geholfen werden. Daher lasse ich solche Sache völlig beruhen bis zu mei-
ner Überkunft nach Halle, da man umständlich davon reden und deliberiren
kann.

Weil die Membra des Kollegiums nicht alle hier in loco gegenwärtig sind, so
dürfte ich wohl länger aufgehalten werden, als ich gemeint. Mit Herrn Wendt
bin ich das Protokoll durchgangen und habe dieses und jenes observiert. Nun-
mehr werde ich wohl gleich nach Friedrichs-Burg verlangt werden, allwo sich
die Königl. Personen aufhalten. Die Sache mit den Herrn Direktoren der ost-

indischen Kompanie wird die meiste Schwierigkeit verursachen und viele Zeit wegnehmen. Ich werde aber sehr darauf dringen, daß alles beschleunigt werde. Die Passage, die von meiner Herkunft mit in die Avisen gebracht worden, habe ich auch in den Hamburgischen und Rostockischen Zeitungen gelesen.

Von Herrn Prof. Michaelis möchte ich gerne wissen, ob die übersandte Malab. Grammatik daselbst gedruckt werden könnte und ob er zur besseren Ausarbeitung der Dedikation an das Missions-Kollegium Zeit finden, auch ob so viel mal. Lettern vorhanden sind, die solcher Druck erfordert und ob unterdessen die mangelnden gegossen werden könnten, weil in Leipzig die Matrizen geblieben sind.

An meiner Gesundheit bin ich ziemlich wieder restituiret, weil des Herrn D. Kirchhoffs Medizin in Hamburg gar wohl bei mir angeschlagen hat.

Sie werden daselbst nicht unterlassen, mir dasjenige zu berichten, was ich bei Auswirkung meiner Missions-Affären zu wissen nötig habe.

Hiermit verharre ich

Ewr. Hochehrwürden
gehorsamster

Bartholomäus Ziegenbalg.

Kopenhagen, den 19. Aug. 1715.

P. S. Inliegenden Brief nach Pulsnitz bitte ich eiligst zu bestellen.

An D. Richter

Kopenhagen, 19. 8. 1715

Immanuel!

In demselben hochgeliebter Herr Doktor,
Sehr wertester Freund und Gönner.

Die Nachricht, daß in Straßburg einige christliche Herzen sich geneigt befinden, etwas zu der Bekehrung der Heiden beizutragen und unter sich eine Kollekte zu sammeln, hat mich sehr erfreut und zum Lobe Gottes erweckt, um so viel mehr, weil gegenwärtig nicht nur allein zur Erweiterung des ganzen Werkes, sondern auch insonderheit zur Erbauung einer räumlichen Kirche und anderer Gebäude zu Schulen und Wohnungen, wie nicht weniger zur Anrichtung allerhand Manufakturen mit den neu Bekehrten viele Unkosten erfordert werden. Da nun die heilige Providenz Gottes solche Gemüter erweckt, die zur Bezeugung ihrer tätigen Liebe und rechtschaffenen Glaubens, einem solchen christlichen Werke die Hand zu bieten, sich willig und geneigt befinden, so hat man allerdings Ursache, selbige zu erwecken und aufzumuntern, daß sie solchen ihren löblichen Vorsatz werkstellig zu machen suchen. Es ist auch kein Zweifel, daß solche Wohltat ein williges und aus der innersten Bewegung des Herzens kommendes Opfer sein werde, weil sie sich selbst dazu erbieten und nur verlangen, daß man solche ihre Willigkeit auf gehörige Weise befördern und annehmen möchte. Überdies versichere ich mich, daß dergleichen Wohltäter lauter solche Personen sind, die die Umstände des ganzen Werkes aus den gedruckten Relationen werden eingesehen und daraus zur Genüge verstanden haben, wie nötig uns dergleichen Subsidia sind und zu was für heilsamen An-